

Tieflader holen gestrandete Waggon

Spezialisten aus Baden-Württemberg fahren 28 Eisenbahnwagen von der Columbusinsel in den Kaiserhafen

Von Maïke Wessolowski

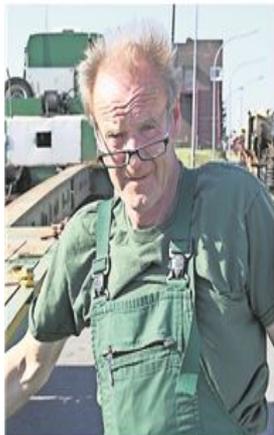
BREMERHAVEN. Ein grüner Tieflader muss einen 37 Meter langen und 28.000 Kilogramm schweren, rostfarbenen Eisenbahnwagen vorsichtig huckepack nehmen und über Schleusen, Brücken und durch Engstellen bis vor die „letzte Kneipe vor New York“ bugsieren. 28 Waggonen waren nach dem Zusammenbruch der Drehbrücke auf der Columbusinsel gestrandet. Also muss das Prozedere 28 Mal wiederholt werden.

Der Start der Aktion wurde mit Spannung erwartet. Doch Friedrich Saam ist schon beim Verladen des ersten Waggons so ruhig, als würde er lediglich seinen schnittigen silbernen Mercedes einparken. Jahrelange Erfahrung und eine gute Vorbereitung zeichnen den Fachmann aus Schwäbisch Hall aus.

Braungebrannt ist der hagere Mann mit dem schwäbischen Akzent, der wie das ganze Kübler-Team Grün trägt. Auch die Mitarbeiter, die schon am Nachmittag mit Vorbereitungen beginnen, haben gut Sonne abbekommen.

Ein anderes von Bremenports beauftragtes Unternehmen hat die Waggonen zuvor mit einem Zwei-Wege-Unimog für Schiene und Straße Richtung Bahnübergang gezogen.

Mobile Flutlichtanlagen deuten darauf hin, dass hier auch im Dunklen noch rangiert werden muss. Die letzten Meter von den Schienen auf den Rücken des langen Lastwagens führen über eine grüne Rampe. „Die haben



Seit bereits 37 Jahren organisiert Friedrich Saam aus Schwäbisch Hall Schwertransporte besonders



Noch in der Spur? Die Mitarbeiter der Firma Kübler aus Michelfeld in Baden-Württemberg haben jahrelange Erfahrung mit dem Verladen von Schienenfahrzeugen.

Fotos: Scheer

wir selbst gebaut“, sagt Saam, der den Transport technisch vorbereitet und organisiert hat.

Bereits kurz nach dem Zusammenbruch der Brücke sei er alarmiert worden. Da sei er gerade auf dem Weg nach Österreich gewesen, habe quasi kehrtgemacht und sich das Problem in Bremerhaven angeschaut.

Auf der Rückfahrt in der Nacht habe er sich bereits Gedanken gemacht, wie das Ganze mit „moderaten Mitteln“ zu lösen sei.

Ein zweiter Besuch, dann stand der Plan. Das Unternehmen ist auf Schwertransporte spezialisiert und hat schon historische Eisenbahnen und das berühmte Flugzeug „Tante Ju“ verladen. Auch Dieselmotoren für Schiffe hat Saam schon nach Papenburg zur Meyer-Werft gebracht.

Mit Bremerhaven verbindet Saam einen anderen Transport. 2002 sollten 25 Dieselloks für „New Jersey Transit“ verladen werden. Mehr als zweieinhalb Jahre pendelte der erfahrene Mit-

Kübler arbeitet, in die Seestadt.

Über die nun kaputte Brücke habe er dabei nicht fahren müssen. „Einmal ging es über die Rickmersstraße und sonst über die Cherbourger“, erklärt Saam ortskundig.

Immer wieder würden die Spezialisten auch zu Bergungen nach Zugunfällen gerufen. „Die bleiben alle im Gedächtnis, weil es oft Tote gibt“, sagt der Süddeutsche

knapp und wendet sich wieder dem Verladen zu.

„Pascal, bei dir gut?“, ruft Saam. Der Angesprochene nickt knapp. Saam wird nur in der ersten Nacht dabei sein, danach kommen die drei anderen Mitarbeiter allein klar. „Die Jungs machen das jeden Tag“, sagt Saam.

Die Schichtwechsel im Hafen werden umschifft und die Strecke geändert: Der Engpass Roter Sand/„Alte Bürger“ wurde umgangen, indem man durch die Alte Fährstraße fährt und von dort in den Hafen einbiegt.

Viele Montagen waren nicht

steigen, die befahren werden mussten, wurden vorab sogenannte Lastverteiler verlegt. „Die sind für Schwerlast ja nicht ausgelegt“, erklärt Friedrich Saam.

Ein Schiff kommt dazwischen

Pro Tour fahren zwei Tieflader im Konvoi. Der Schwäbisch-Haller wollte am Montag gerne vier Touren schaffen, doch da kam ihm ein Schiff dazwischen.

Die Kaiserschleuse musste von 19.45 Uhr noch einmal für eine Viertelstunde geöffnet werden.

Erst danach ging es weiter. Das Team ist trotzdem zuversichtlich, am Freitag fertig zu werden.

Das bestätigt auch Carsten Rogge, bei Bremenports zuständig für die Hafenanbahn, als er am nächsten Morgen Bilanz zieht. Alles habe gut geklappt. Der erste der Transporte, die jede Nacht von der Polizei begleitet werden, sei um 5 Uhr morgens beendet worden. Drei Touren sind es geworden, und sechs Waggonen wurden am „Treffpunkt Kaiserhafen“ auf die Schienen gesetzt. (ger)



Auch Engstellen wie die Einmündung der Schleusenstraße in die Bark-

für Schienenfahrzeuge.

arbeiter, der seit 37 Jahren für mehr nötig: Auf ein paar Bürger- hausenstraße sind für die Fahrer kein Problem.